

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN



Waldstätter
Amtliches Publikationsorgan
des Bezirkes Küsnacht am Rigi
Tel. 041 819 08 11, Fax 041 811 70 37,
Einsendungen per E-Mail: redaktion@bote.ch
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Inserate: Triner Inserate Service
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Stellen den Voranschlag 2010 vor: Säckelmeister Hansheini Fischli, die Bezirksräte Carole Mayor und Michael Fuchs, Gemeindeschreiber Wolfgang Lüönd und Statthalter Stefan Kaiser. Bild Andreas Seeholzer

Küssnachter Steuerfuss auf der Kippe

Für das Jahr 2010 bleibt der Steuerfuss in Küsnacht bei 180 Einheiten. Falls das Parkhaus Monséjour gebaut wird, muss künftig über eine Anpassung diskutiert werden.

Von Andreas Seeholzer

Küssnacht. – Laut dem Voranschlag 2010 des Bezirkes Küsnacht kann der Steuerfuss auf 180 Einheiten belassen werden. Ziel der künftigen Finanzpolitik sei es, «den Steuerfuss stabil zu halten», sagte gestern Bezirkssäckelmeister Hansheini Fischli anlässlich einer Medienorientierung. Dies sei aber nur gewährleistet, wenn der Neubau des Parkhauses Monséjour nicht angenommen werde. «Wenn wir alle bestehenden Projekte umsetzen, gibt es einen Zielkonflikt, und dann muss auch über eine Anpassung des Steuerfusses geredet werden.»

Wie die Rechnungsprüfungskommission in der Botschaft schreibt, hält sie das Projekt Parkhaus Monséjour

trotz ungenügender Rentabilität für finanzierbar: «Die Rechnungsprüfungskommission beantragt, dem Verpflichtungskredit zuzustimmen», heisst es zum Traktandum 12. Dazu Säckelmeister Fischli: «Auch wenn die Finanzierbarkeit gegeben ist, steigt mit der Annahme der Abschreibungsaufwand. Die Frage ist nun, ob man das will.» Der Bezirksrat will nicht und ersucht darum die Stimmbürger, den Verpflichtungskredit über 16,5 Mio. Franken für den Neubau des Parkhauses Monséjour abzulehnen. Der Rat ist der Ansicht, dass beim Projekt «Bon Séjour 2» Aufwand und Ertrag in «keinem Verhältnis» zueinander stehen: Der Preis pro zusätzlich geschaffenen Parkplatz sei nach wie vor ausserordentlich hoch. Zudem können Amortisation und Verzinsung «nur zu einem kleinen Teil durch die Einnahmen aus den Parkgebühren gedeckt werden».

Ein Parkhaus am falschen Ort

Zudem sei die Erschliessung des Parkhauses problematisch. Der Bezirksrat

ist der Meinung, dass der Platz Monséjour der falsche Ort für den Bau eines Parkhauses mit drei Parkebenen ist. «Das Parkhaus würde auf der Bahnhofstrasse täglich zu rund tausend Mehrfahrten führen», so Bezirksrätin Carole Mayor. In einem Parkierungskonzept werden darum andere Massnahmen zur Erhöhung der Anzahl Parkplätze im Dorfzentrum «mit einfachen, kostengünstigen Alternativen» vorgeschlagen, welche rasch realisiert werden könnten.

Solche Alternativen sind für besonders verkehrsintensiven Tagen eine zeitlich begrenzte Benützung der Chaspersmatte (300 Parkplätze) oder der Lindenhofwiese (50 Parkplätze) sowie die bessere Nutzung der bestehenden Parkplätze am Abend und am Wochenende. Zudem werden Gespräche mit den Grundeigentümern im Gebiet Oberdorf für den Kauf von einer oder zwei Parkebenen weitergeführt. Ebenso werden die Bemühungen für die Realisierung von Parkräumen gemäss Parkraumkonzept an den Standorten Rämatt, Seilbahn, See-

bodenstrasse und Nordstrasse vorangetrieben.

Ein Parkleitsystem «light»

Wie Carole Mayor ausführte, wurde eine Studie für ein Parkleitsystem in Auftrag gegeben. Solche Systeme können bis zu drei Mio. Franken kosten, für Küsnacht soll aber eine «Light-Version» näher geprüft werden. Mit dem Parkleitsystem wird bereits auf den Zufahrtstrassen zum Seeplatz und dem Monséjour angezeigt, ob noch Parkraum vorhanden ist. Dabei sollen Schranken angebracht und die Preise für das Parkieren angepasst werden. Dies laut Mayor im Sinne einer Lenkungsabgabe, womit das Leitsystem bezahlt und das Kurzzeitparkieren gefördert werde.

Erträge stabilisiert

Die Laufende Rechnung 2010 weist einen Aufwandüberschuss von 2,9 Mio. Franken aus: Einnahmen von 54,7 gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Gesamtauf-

wand um 2,4 Mio. oder 4,4 Prozent. Bei den Einnahmen wird gesamthaft mit Mehrträgen von 1,8 Mio. oder einem Wachstum von 3,5 Prozent gerechnet. Die Erträge hätten stabilisiert werden können, sagte Hansheini Fischli, «für die Zukunft gehen wir von einem starken Wachstum aus».

BUDGET 2010

Laufende Rechnung	
Aufwand	57,57 Mio. Fr.
Ertrag	54,67 Mio. Fr.
Aufwandüberschuss	2,9 Mio. Fr.
Investitionsrechnung	
Ausgaben	15 418 000 Fr.
Einnahmen	1 960 000 Fr.
Nettoinvestitionen	13 458 000 Fr.
Finanzierung	
Nettoinvestitionen	13 458 000 Fr.
Abschreibungen	4 495 555 Fr.
Aufwandüberschuss	2 904 587 Fr.
Finanzierungsüberschuss	13 548 702 Fr.
Steuerfuss (bisher 180 %)	180 %

Die Gemeindeversammlung findet am Montag, 14. Dezember, um 20.00 Uhr im Monséjour statt.

Sehr begehrter Wohnungsmarkt

Küssnacht. – Die Region Küsnacht mit den Orten Merlischachen, Küsnacht und Immensee ist nicht nur die kleinste der Schwyzer Wohnungsmarkregionen, sondern auch eine der begehrtesten. Dies heisst es im «Schwyzer Immobilienmarkt» der Schwyzer Kantonalbank («Bote» von gestern). Entsprechend hoch liege das Preisniveau, «mehr Geld fürs Wohnen wird nur in der Region Freienbach bezahlt». Diese Tatsache dürfte noch längere Zeit Bestand haben, denn der Mietwohnungsmarkt als auch die Eigenheimmärkte sind weiterhin sehr eng, und die Nachfrage bleibt hoch. «Laufende wie geplante Bauprojekte werden hier deshalb aller Voraussicht nach auf fruchtbaren Boden fallen.» (see)

ÄRZTLICHER NOTFALLDIENST

■ 0840 61 61 61 Bezirk Küsnacht

Den ärztlichen Notfalldienst können Sie beanspruchen, wenn Sie bei einem medizinischen Notfall Ihren Hausarzt nicht erreichen, speziell in der Nacht, an Wochenenden und Feiertagen.

Megger Steuerfuss bleibt attraktiv

Meggen budgetiert für 2010 ein Defizit von 0,67 Mio. Franken. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 1,15 Einheiten und ist damit weiterhin der tiefste im Kanton Luzern. Mit Investitionen von 6,93 Mio. Franken in Bauvorhaben wird antizyklisch die Wirtschaft belebt.

Meggen. – Die Gemeinde Meggen budgetiert für das Jahr 2010 einen Aufwand von 46,32 Mio. Franken und einen Ertrag von 45,65 Mio. Franken. Das kleine Defizit von 0,67 Mio. Franken zeigt, dass auch Meggen die aktuelle Wirtschaftslage zu spüren bekommt. Wie Gemeindeammann Arthur Bühler betont, mussten bei der Budgetierung neben der globalen Krise auch die kantonale Steuerstrategie, die kantonale Aufgaben- und Finanzreform 08 sowie der kantonale Finanzausgleich berücksichtigt werden: «Nach dem grossen Aderlass von gut 2 Mio. Franken ordentlicher Steuern weniger, und dies dauerhaft ab 2009, wird ab nächstem Jahr eine weitere

Tranche der kantonalen Steuergesetzrevision wirksam. Der Vollzug der Kapitalsteuerreduktion für juristische Personen kostet die Gemeinde jährlich nochmals rund 150 000 Franken. Mit einer gewissen Zurückhaltung bei den Ertragsprognosen und trotz Wirtschaftskrise und Steuerrevisionseffekten haben wir errechnet, dass die ordentlichen Steuererträge im nächsten Jahr praktisch das Niveau des Budgetjahres 2009 erreichen. Die zusätzlich neuen, gebundenen Aufgaben überwiegen aber unsere selbst auferlegte, gebotene Vorsicht der prognostizierten Steuererträge bei weitem. Deshalb erwarten wir für das Geschäftsjahr 2010 ein Defizit von 670 000 Franken. Weil wir auch künftig eine gewisse Beständigkeit bei den Steuerträgen erwarten und wegen unserer soliden Eigenkapitalstruktur erachten wir das Defizit als tragbar.»

Investitionen 2010

Auch im nächsten Jahr ist der Investitionsbedarf von Meggen mit 6,9 Mio. Franken relativ hoch. Die Bauvorhaben sind zu zwei Dritteln im Tiefbau und zu einem Drittel im Hochbau

vorgesehen. «Damit verhalten wir uns im Wirtschaftsabschwung antizyklisch, leisten dadurch ebenfalls unseren Beitrag an die Ankurbelung der Konjunktur und sind überzeugt, damit auch einheimisches Schaffen beim Gewerbe, bei den Handwerkern und den Dienstleistern zu unterstützen», erklärt Gemeindeammann Arthur Bühler. Die wichtigsten Vorhaben sind Strassensanierungen, die Einführung von Tempo-30-Zonen in weiteren Wohngebieten, die Erneuerung von Leitungen der Wasserversorgung, die Sanierung von gemeindeeigenen Kanalisationsanlagen, die zweite Etappe der Neugestaltung der Pausenplätze der Schulhäuser Hofmatt und der Ersatz des Bauernhauses Sentibühl durch einen Neubau.

Strategie des Gemeinderates

Hinter der Strategie der Megger Aufgaben- und Finanzplanung stecken politische und gesellschaftliche Machbarkeit sowie Entwicklungspotenzial für ein gesundes und glückliches Zusammenleben. Massvolles Wachstum, unter gleichzeitiger Schonung und Pflege der einmaligen Landschaft, ist

das oberste Entwicklungsziel des Gemeinderates. «Nur so haben wir die Gewähr guter Wohn- und Lebensqualität und die Aussicht auf den weiterhin tiefsten, kantonalen Gemeindesteuerfuss von 1,15 Einheiten und einen grundsoliden Finanzhaushalt», betont Arthur Bühler. (pd)

Die Gemeindeversammlung findet am 14. Dezember um 20.00 Uhr im Gemeindesaal statt.

Gutes Ergebnis wird erwartet

Hochrechnungen der Gemeinde Meggen auf Ende 2009 lassen darauf schliessen, dass bei den ordentlichen Steuern mit geringen Mindereinnahmen zu rechnen ist. Der Trend abnehmender Steuererträge dürfte in den nächsten ein bis zwei Jahren anhalten. Trotz allem entwickelt sich der diesjährige Geschäftsgang positiv, sodass für 2009 ein gutes Ergebnis erwartet wird. (pd)